

Tilman Kuban: „Die EU ist mehr als eine Wohlstandsunion“

Der frisch gewählte Bundesvorsitzende der Jungen Union will ins Europaparlament einziehen

Von Marita Zimmerhof

Hildesheim. Kaum war Tilman Kuban ins Licht der breiteren Öffentlichkeit getreten, machte er schon mit markigen Sprüchen auf sich aufmerksam: Es dürfe nicht sein, „dass die Verteidigungsministerin mehr Kinder hat als fliegende Flugzeuge“, schimpfte der 31-Jährige aus Barsinghausen über die siebenfache Mutter Ursula von der Leyen. Dem Juso-Vorsitzenden Kevin Kühnert empfahl er, sein Studium fertig zu machen, dann könne er sich eine eigene Wohnung leisten. Und selbst von CDU-Parteichefin Angela Merkel grenzte er sich in Fragen des Atomausstiegs und der Flüchtlingspolitik ab. Für seine Einschätzung einer „Gleichschaltung“ in der CDU entschuldigte er sich tags darauf.

Nun ist der im März neu gewählte Bundesvorsitzende der Jungen Union auf Einladung des CDU-Stadtverbands zur Eröffnung des Europawahlkampfes in die Bischofsmühle gekommen. Es ist Dienstagabend, und Kuban gibt sich vor den rund 30 Zuhörern alles andere als provokativ. Auf einem aussichtsreichen Landeslistenplatz vier will der Jurist am 26. Mai ins EU-Parlament einziehen. An diesem Tag wird er 32 Jahre alt – und Kuban macht keinen Hehl daraus, dass ihm dieses Geburtstagsgeschenk gefallen würde. Blaues Sakko mit Einstecktuch, weißes Hemd mit offenem Kragen und ohne Krawatte: Kuban signalisiert nicht nur in seinem Vortrag ohne große Ecken und Kanten, dass er als konservativer Jungpolitiker zu Brüssel passen könnte.

Europa sei für ihn „eine Herzensangelegenheit“, seit mehr als sieben Jahren sei er in europäischen Jugendgremien aktiv und verfüge über ein gutes Netzwerk, wirbt er für sich. Europa sei einmalig und müsse erhalten bleiben – was passiert, wenn man sich gegen die EU



Auf Wahlkampftour in Hildesheim: Tilman Kuban (Mitte) mit Frank Wodsack und Matthias Mehler vom CDU-Stadtverband.

FOTO: CLEMENS HEIDRICH

entscheidet, zeigten gerade die Briten. „Sie haben sich selbst in ein absolutes Chaos gestürzt.“ Kuban räumt ein, dass die EU nie ein Feuer für sich habe entfachen können. Die EU dürfe jedoch nicht auf Vorgaben für Halogenlampen, Gurkenkrümmung und Staubsauger reduziert werden. Sie habe den Bürgern Frieden, Freiheit, Wohlstand gebracht. „Aber manchmal sieht man den

Wald vor Bäumen nicht.“

Kuban will die Befugnisse der Grenzschützer von Frontex ausweiten, um „robuste“ Außengrenzen zu schaffen und damit Binnengrenzen offen zu halten. Zugleich müssten Investitionen in Afrika ausgebaut werden, um Flüchtlingsbewegungen zu stoppen. Das Feld dürfe nicht den Chinesen überlassen werden.

In seinen Zuhörern hatte Kuban

ein diskussionsfreudiges Publikum gefunden. Das vermisste Aussagen zum Klimaschutz – Kuban kritisierte nationale Alleingänge und verwies auf Arbeitsplätze in der Autoindustrie. Er verteidigte das Einstimmigkeitsprinzip im Budgetrecht, zugleich müsse man darüber reden, ob bei manchen Abstimmungen nicht auch eine qualifizierte Mehrheit reiche. Er forderte Leitprojekte wie da-

mals den Euro, an denen die Bürger den Mehrwert der EU erkennen. Dies könne ein EU-Sicherheitsrat sein oder ein Zusammenziehen der besten Mediziner, um ein Mittel gegen Krebs zu finden.

Die EU sei nicht nur eine Wirtschafts- und Wohlstandsunion. „Wir müssen mehr dafür tun, dass wir alle die gleichen Werte teilen.“ Kuban will an diesem Ziel mitarbeiten.